



Impressum  
Herausgeber:  
Gestaltung:  
Bildnachweis:

Dorit Croissier, 2009  
Monika Springub, Dorit Croissier  
D. Croissier, Warburg; Landesverband Lippe: Seite 2  
N. Böckmann, Neuenheerse: Umschlagseiten; Seite 7; 8; 10; 11  
H. Kreienmeier, Schwalenberg: Seite 14; 20; 21  
G. Logemann, Berne: Seite 9; 19  
Conze-Druck, 2/2010

Druck:



DORIT CROISSIER ●

STANDPUNKTE.

Dorit Croissier

# STANDPUNKTE

Ausstellung

Robert-Koepke Haus in Schwalenberg

Kunstverein Schieder-Schwalenberg e.V.

August 2009



## Vorwort

“Kein anderes Baumaterial ist uns Menschen näher als der gebrannte Lehm. Aus Lehm, so steht es geschrieben, wurden wir gemacht. Wir sind sozusagen durch das Material Verwandte der Ziegel. Unbewusst scheinen wir diese Verwandtschaft zu spüren... Weil man vielleicht Wärme spürt, die sich nicht nach Graden messen lässt?”

*Gustav W. Trampitsch*

Mehr als 9000 Jahre ist nachweislich das Leben des Menschen in irgendeiner Weise mit Ton bzw. Lehm verknüpft. Behausungen, Gebrauchsgegenstände, Kunstwerke – Ton ist einer der frühesten Werkstoffe des Menschen. Dorit Croissier spürt diesen frühen Wurzeln nach. Sie formt Tonerde, nutzt ungebrannte, halbfertige Ziegel, gestaltet Bilder aus Ton und lässt sie als gerahmte, irdene Segmente Geschichten erzählen. Gewittersteine reihen sich in scheinbarer Unendlichkeit aneinander und lassen ahnen, in welche Tiefen menschlicher Erfahrung das tönerner Material uns führen kann.

Die Künstlerin lässt uns teilhaben am Entstehungsprozess, lässt uns nachspüren wie Material sich formen lässt, Eindrücke aufnimmt und Fährten des Lebens widerspiegelt. „Standpunkte“ entwickeln sich fühlbar, verändern,

verhärten sich. Sie spielt mit der Gewöhnung an eine Sichtweise der Dinge, durchbricht das Gewohnte, spielt mit der Perspektive, richtet den Blick und weist den Sinn auf Innerlichkeiten...

Und unwillkürlich scheint sich die Vermutung des Journalisten Gustav Trampitsch zu bestätigen: Wir spüren eine Verwandtschaft und vielleicht sogar die Ursprünge unseres Seins. Sicher aber spüren wir die Urkraft des Werkstoffs in fruchtbarer Symbiose mit der kreativen Kraft von Dorit Croissier.

Der Kunstverein Schieder-Schwalenberg e.V. ist den Spuren der „Standpunkte“ im Rahmen der Ausstellung willig und mit allen Sinnen gefolgt. Unser Dank für diese Erfahrung gilt der Künstlerin.

Heike Kreienmeier

Vorsitzende Kunstverein Schieder-Schwalenberg e.V.

## Einführung

### S T A N D P U N K T E . . . . .

Wenn wir Kunst betrachten und dabei stehen, haben wir uns sozusagen einen ganz persönlichen STANDPUNKT angeeignet, einen Punkt, einen Ort, an dem wir stehen. Von diesem STANDPUNKT aus haben wir eine ganz eigene Sicht auf die uns umgebende Wirklichkeit. Wenn wir unseren STANDPUNKT verändern, verändert sich unsere Sicht und damit auch unsere Wahrnehmung.

Dorit Croissiers Ausstellung heißt STANDPUNKTE. Die Gegenstände der Ausstellung stehen herum und vertreten, auch wenn sie hängen oder liegen, einen je besonderen STANDPUNKT. Sie haben sich einen STANDPUNKT erobert. Versuchen wir eine Annäherung an Dorit Croissiers Kunst, so ist unser eigener, ganz subjektiver STANDPUNKT gefragt. Um eine eigene Sichtweise zu bekommen, ist es notwendig den Gegenstand der Wahl ins Auge zu fassen, ihn wahr zu nehmen, sich mit ihm einzulassen, sich berühren, sich bewegen und treffen zu lassen, ins Gespräch zu kommen, sich ihm auszusetzen, sich mit ihm auseinander zu setzen und wieder einen Schritt zurückzusetzen, um sich den neuen STANDPUNKT zu verdeutlichen und zu überprüfen, ihn zu erleben und zu genießen . . . . . Mir scheint, wir sind schon mitten in Dorit

Croissiers Arbeits- und Vorgehensweise: assoziativ – kommunikativ – interaktiv, in Beziehung tretend mit dem was sie umgibt, der Authentizität, der Ästhetik, sich selbst, ihren Sinnen und den 4 Elementen verpflichtet: FEUER, WASSER, LUFT und ERDE!

ERDE in der Form des Tons, der in dieser Ausstellung in allen Zustandsformen erlebbar ist, einschließlich der verschiedenen Farbigkeit: ungebrannt, feucht, trocken, niedrig gebrannt, hoch gebrannt und noch höher gebrannt zu der Reinform des Tons, dem Porzellan. Der Ziegelton nimmt immer wieder eine besondere Stellung ein. Schon festgelegt in seiner Verwendung befreit ihn Dorit Croissier aus seiner Zweckgebundenheit und verschafft ihm eine zweite Chance Gestalt anzunehmen, bzw. ermöglicht ihm eine andere Gestalt zu zeigen.

Zum Element ERDE gesellen sich WASSER, das den Ton geschmeidig sein lässt, LUFT, die ihn trocknet, austrocknet, spröde und mürbe macht und FEUER als extreme Hitze, die den Ton brennt, härtet, dauerhaft macht und belastbar sein lässt. In seiner reinen Form als Porzellan wirkt der Ton fein, zart, kostbar, zerbrechlich. Gegensätze, Widersprüche, Herausforderungen, allein schon durch das Material.

Dem gefestigten Ausdruck vorausgehend ist der Eindruck, der Impuls, der Blitz aus der umgebenden Wirklichkeit: Umwelt, soziale, gesellschaftliche und kulturelle Phänomene, Befindlichkeiten, Dorit Croissier lässt sich berühren, bewegen, bewegt es in sich, berührt das Material – die Hände greifen zu und das Begreifen kann seinen Anfang und seinen Lauf nehmen....

Hilde Domin, die große Lyrikerin nennt es die „Erregung des Moments“, wenn ein Gedicht Gestalt annimmt, wenn sich die in Energie verwandelte Idee verdichtet und sich im Wort niederläßt. Um wieviel länger ist der aufregende Prozess, den der Ton verlangt. Aufregend immer wieder, welche Gestalt eine unumkehrbare Herausforderung, eine Irritation, eine Emotion, ein Gedankengang, eine Wortspielerei, das Hin und Her von Frage und Antwort, annehmen wird. Wird das Ringen um Klarheit sichtbar bleiben? Wird es sich auflösen in Leichtigkeit?

Friedl Sorg-Ahles  
München. August 2009

*Denn Sein und Nichtsein erzeugen  
Einander.  
Schwer und leicht vollenden  
Einander.  
Lang und kurz gestalten  
Einander.  
Hoch und tief verkehren  
Einander.  
Stimme und Ton vermählen sich  
Einander.  
Vorher und nachher folgen  
Einander.*

*( Laotse)*

Und Laotse weiterführend:

*Fein und grob vertrauen  
Einander.  
Weich und hart lehren  
Einander.*

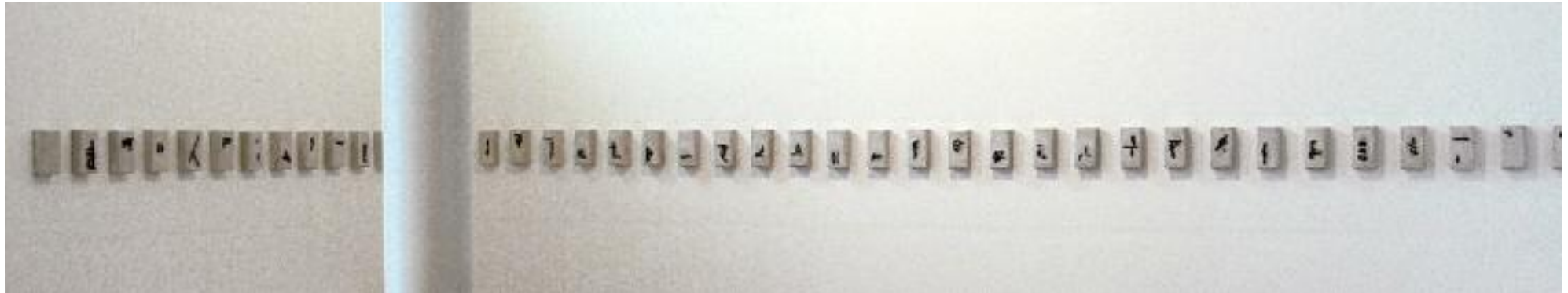
**39 Zeichen**

2009

Holz, Gips, Ton

21 x 11 x 6.5 cm









**Linien**  
2009  
Porzellan, montiert  
35 x 35 cm



**Linien**  
2009  
*Porzellan, montiert*  
46 x 35 cm



**Tafel I**  
2009  
*Porzellan in Gips*  
92 x 65 cm



**Tafel III**  
2009  
*Ton in Gips*  
92 x 65 cm



**Tafel II**

2009  
*Porzellan in Gips*  
92 x 65 cm

## Gewittersteine

Installation, 2009

ca. 1400 Tonspitzen, Raku gebrannt \*

H 12 - 18 cm

Form und Bezeichnung dieser Gewittersteine scheinen eher Angst hervorzurufen. Das Gegenteil ist der Fall.

Der friesischen Sage nach, entstanden sie durch das donnernde Tun des Kriegs-, Wetter- und Fruchtbarkeits-Gottes Wöda.

Die materialisierte Hinterlassenschaft dieses Grollens sind Gewittersteine.

Wer auf sie trifft, soll Glück und Schutz finden !

*Der Wortsinn ‚Raku‘ bedeutet: Freude an der Muße.*

### **\* Raku – Technik**

*Ursprünglich japanische Technik, bei der die Keramik bei etwa 900° C dem Ofen entnommen und im glühenden Zustand in Sägemehl, Heu, Stroh, Gräsern o.ä. gelegt wird. Dadurch wird eine Nachreduktion erreicht, die die Oberfläche des Tons karbonisiert und schwarz färbt. Abkühlung in Wasser beendet diesen Vorgang.*



**Gewittersteine**

*Installation, 2009*

*ca. 1400 Tonspitzen, Raku gebrannt*

*450 x 220 x ca. 17cm*







**Mensa**

*Installation, 2009*

*Aufbau aus Klinkersteinen, Tonschlicker*

*180 x 105 x 110 cm*







**Clay Walk**  
*interaktive Installation, 2009*  
*Feuchter Ton*  
*Durchlaufen hinterließ Eindrücke !*  
*500 x 185 cm*



**Säulen I - II - III - V**  
2005 - 2009  
Ziegelton, Kaltfarben,  
Eisen, montiert





## Dorit Croissier



wohnt und arbeitet seit 1984 in der Region Warburg  
(NRW)

weitere Stationen: Stuttgart, Heidelberg, USA, Schweiz,  
Hamburg, Südfrankreich, Homburg/Efze, Diemelstadt

20 Jahre Arbeit in verschiedenen keramischen  
Werkstätten

seit 1994 freischaffende Künstlerin mit eigenem Atelier  
TON . SKULPTUR . INSTALLATION

Einzelstücke, Objekte, Installationen,  
bildhauerische Arbeiten

Ausstellungstätigkeiten im In- und Ausland

Museumspädagogische Arbeit  
im Westfälischen Industriemuseum Lage  
MUS.E - Künstlerin der  
Yehudi-Menuhin-Stiftung Deutschland

## Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2009** Robert-Koepke-Haus, Schwalenberg
- 2004** Museum ‚Stern‘, Warburg  
Alte Bruderkirche, Kassel
- 2003** Städtische Galerie, Kunstverein Paderborn  
Bleichhauschen, Rheda-Wiedenbrück
- 2002** Stadtkirche Gütersloh  
Galerie, Kloster Hardehausen
- 2001** Kirche ‚Maria im Weinberg‘, Warburg
- 1999** Ziegelei Warburg

## Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2009** KG WinterhART, Umweltbundesamt Dessau
- 2008** HanseART, Salzwedel  
Internationale Naturkunst Biennale, Gongju, Korea
- 2007** Internationales Naturkunstforum, Licherode
- 2006** Naturkundemuseum, Bielefeld  
Art & Village, Wongol, Korea
- 2005** ‚Unclaimed Luggage‘, Madrid, Spanien  
Naturkunst-Parcour, Waldeck
- 2003** Nomadifesta, Nikosia, Zypern  
Europ. Skulpturenpark, Willebadessen
- 2002** Stadtmuseum, Varazdin, Kroatien
- 2000** Westfälisches Industriemuseum, Lage
- 1998** WDR Galerie, Bielefeld